



Experimentalgedicht

Na, dann möchte ich euch nicht länger auf die Folter spannen und etwas veröffentlichen:

Kiss of the Emerald

Cartagena war neulich mein Ziel
schon lange ich mit dem Gedanken spiel'
mir einen Smaragd zu kaufen am Quell'
das abbauen geht leider nicht so schnell.

Männer im Berg, die wühlen auf Knien,
lassen sich vom grünen Golde ziehn.
Jedoch ist nach Jahren die Gesundheit - und das Leben- dahin,
da frag ich mich - wo ist der Sinn?

In Läden Smaragde, wohin man blickt,
ach, was bin ich halb verzückt.
Denk' ich jedoch an die armen Seelen,
die sich da unertage quälen,
für wenig Geld und noch weniger Luft,
denn ausbeuten tut sie irgendein Schuft
vergeht mir die Entzückung sofort,
doch es gibt kein Entrinnen in diesem Ort.

Das Land ist voller grüner Steine,
irgendjemand denkt: alle meine!
Und beutet aus
Mann und Maus,
auf dass der Export macht gute Zahlen
da denkt man nicht an den Fluch und die Qualen.
der Belegschaft im Berg, die ist ja weit weg
Das Gewissen ist aus, alles hat seinen Zweck.
Der Ausbeuter sitzt ja sicher in seinem Stall,
kauft alles, was er braucht, in einer 'fancy Mall'
und hat keine Ahnung von den wahren Dingen
und den Opfern, die sich die Bergleute abringen.

Trotzdem kam ich nicht daran vorbei,
mir Smaragde zu kaufen - davon gleich zwei.
Winzige Ohrringe schmücken mich jetzt jeden Tag
zum Gedenken des Mannes, der dafür starb.
Seine Familie sieht nichts von dem Geld
sie trauern stumm um ihren Held.

Ich würde gerne von Euch wissen, was bei diesen Zeilen rüberkommt und ob es mir gelungen ist, trotz der Reimform einigermaßen ernst zu bleiben.
Das fällt mir immer am schwersten. Sobald Reime da sind, wirkt immer alles flapsig.

Geschrieben am 18.02.2012 von Rhamnusia
im [Deutschen Schriftstellerforum](#)



DSFo.de
Deutsches Schriftsteller Forum

Experimentalgedicht

Danke für Eure Mühen.

Lesen Sie [hier](#) die komplette Diskussion zu diesem Text ([PDF](#)).